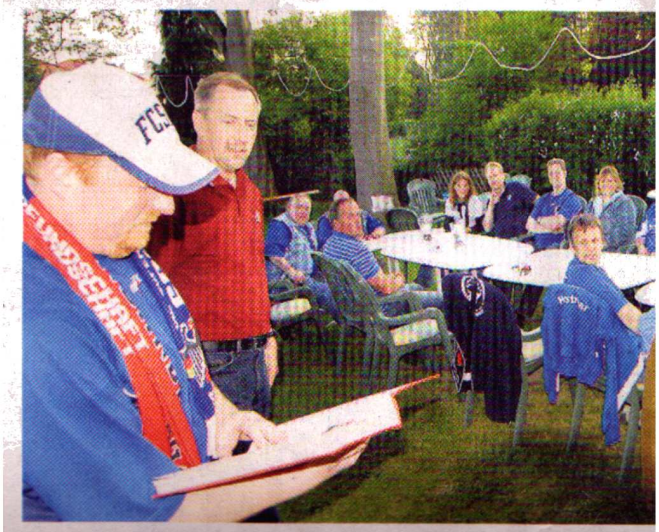
Clubfans luden ein: „Backhaus“ fest in Schalker Hand

FANFREUNDSCHAFT Am Abend vor dem Derby wurde gefeiert. Ein bisschen Galgenhumor war auch dabei.

Zu später Stunde hatte der „Schalker Virus“ das Lokal infiziert. Fotos: Bernhard Panzer

„Schucki“ schnuppert am Meister-Bier. Dem Wirt Sempatin Hasan (links) gefällt's.



Klaus Mensing und Elmar Amling (von links) freuen sich über die Fanfreundschaft

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **BERNHARD PANZER**

Herzogenaurach – Diese Bilder hatten Symbolkraft. Als die Gäste aus dem Ruhrpott am Freitagabend im Biergarten des „Alten Backhauses“ eintrafen, strahlte der Himmel im feinsten königsblau. Einen Abend später weinte er über Herzogenaurach gar bitterlich. So wurde das dritte Treffen der befreundeten Fußballfanclubs aus Herzogenaurach (FCN-Fanclub „Frankenpower“) und Horstmar („Schalker Virus“) zu einer Veranstaltung, die von dem unausweichlich anstehenden Ereignis überschattet war: Das Bangen und Zittern um den Club zog bei dem Treffen am Vorabend des Spiels auch viele Leute in den blauen Trikots auf die Seiten ihrer Freunde aus Franken. Doch an das kleine Wunder so recht glauben mochten die wenigsten.

Dabei waren die Horstmarer um ihren Fanclub-Geschäftsführer Klaus Mensing noch eher guter Dinge, was den Verbleib des Clubs in der ersten Liga anging. „Ihr macht das schon“ – diese Worte hörte man beim Abschied nach Mitternacht oft und gern von den Freunden aus dem Ruhrpott. Hatten sie in den Stunden zuvor doch eine fröhliche Party erlebt, wie sie ihnen von einem anderen Fanclub noch nie beschert worden sei, wie Mensing seinen Herzogenauracher Amtskollegen Elmar Amling lobte. Die Schalker vereinnahmten das „Backhaus“ kurzzeitig zu ihrem Clublokal und schmetterten die Lieder zur CD mit, die „Schalkeperle“ Peggy mitgebracht hatte: „Schalke 04 ist die Seele im Revier“.

„Warum könnt Ihr nicht Lüdenscheid sein?“

SCHALKE-FAN SCHUCKI SCHULTE

Bei der Begrüßung hatten Amling und Mensing noch vereinbart, an diesem Abend lieber nicht über Fußball zu sprechen. Denn für beide Mannschaften ging's ja am Samstag noch um etwas, wenngleich für den Club gar das Schicksal von einem Sieg abhing. Der Klassenerhalt hing an einem seidenen Faden, der letztlich dann doch viel zu dünn war. Die Schalker gewannen in Nürnberg, ohne sich groß anzustrengen. Als hätte Mensing es geahnt, sagte er am Freitag: „Wir sind die Fans. Wir haben die Schals um. Entscheiden müssen die, die die Fußballschuhe anhaben“. Und weiter: „Ich hoffe, dass wir uns nach dem Spiel auch noch so gern haben wie heute“.

Das konnte Elmar Amling garantieren: „Sollten wir absteigen, dann nicht wegen Euch“. Schließlich habe der Club in vielen früheren Spielen schon die nötigen Punkte verschenkt. Die Fanfreundschaft werde auf jeden Fall aufrecht erhalten.

Wann es jedoch ein Wiedersehen gibt, das steht nun in den Sternen. Vielleicht machen die Horstmarer wie im letzten Jahr Rast in Herzogenaurach, wenn sie zum Auswärtsspiel nach München fahren. Dann könnten auch die Herzogenauracher Clubfans wieder fröhlicher sein und zahlreicher kommen. Denn am Freitag war der Vorstand um Amling als Empfangskomitee nahezu auf sich allein gestellt.

„Meinetwegen gewinnt ihr 3:0. Wir schaffen die Quali doch sowieso.“

SCHALKE-FAN JÖRG WANDSCHEER

Auch wenn man vorgab, nicht über Fußball reden zu wollen – letztlich drehten sich die Gespräche nur um das Schicksalsspiel. „Wir können Euch doch nicht abschießen, Mensch“, sagte ein 180-prozentiger Schalker, Guido „Schucki“ Schulte. Er stand dazu, dass er auf einen Schalker Sieg setze und hoffe, dass die Fanfreundschaft damit nicht zu Ende sein möge. Andere schlossen sich Amlings Wünschen an: Schalke werde die Champions League über die Quali locker schaffen. Das müssen sie nun ja auch, denn der Sieg ist nichts wert, weil Konkurrent Bremen auch gewann.

Als der Abschied anstand, wurde noch gemeinsam „Schalke und der FCN“ angestimmt und „Erste Liga, Nürnberg ist dabei“, bevor Elmar Amling die Freunde mit den Worten verabschiedete: „Ich will euch alle wieder sehen“. Ein paar Schalkerfans werden sicherlich schon bald wieder nach Herzogenaurach kommen. Denn Ende Juli feiert „Frankenpower“ den 20. Geburtstag.

Ob es dann wieder Fassbier von der Brauerei Meister aus Unterzaunsbach gibt, das die beiden Vorsitzenden den Fans gestiftet hatten, ist fraglich. Backhaus-Wirt Sempatin Hasan, bekennender Bayernfan, freute sich jedenfalls tierisch über das „Meister“-Bier. Nun, ein Vizemeister-Bier auszuschenken, hätte den Schalkern an diesem Abend ja auch nicht wirklich geholfen.